

Persönlicher Kommentar zur Sitzung vom 15.3.2011

Unter dem Eindruck der gewaltigen Erdbeben- und Tsunamikatastrophe in Japan, deren Ausmass auch heute nicht restlos sicht- und fassbar geworden ist, waren die Themen an der heutigen Sitzung nur Nebensache. Alle waren geschockt und hatten grosses Mitleid mit den Bewohnern von Japan und erhofften sich keine zusätzliche Katastrophe durch einen nuklearen Grossunfall mit radioaktiver Freisetzung. Dabei um Richtplanvorgaben für ein neues KKW zu streiten erübrigten sich, da man nicht real darüber nachdenken könnte und auch noch nicht alle Fakten auf dem Tisch hat. Es überraschte mich aber dabei, dass neben Fraktionserklärungen wie die sofortige Stilllegung der CH-Kernkraftwerke und Anstrengung den Ersatzstrom mit erneuerbaren Energien zu substituieren gleich 4 Vorstösse eingereicht hat. Man sprach auch von Toten bei KKW-Unfällen obwohl noch keine Opfer zu beklagen sind, aber 10-tausende Opfer vom Erdbeben und Tsunami bekannt sind. Man darf die Geschehnisse nicht einfach wegstecken und zur Tagesordnung übergehen. Man darf auch nicht nur argumentieren dass es so starke Erdbeben oder einen Tsunami in der Schweiz nicht gibt. Trotzdem darf man von den Politikern erwarten dass sie realistisch bleiben und die Lage sachlich einschätzen. Konkrete Rückschlüsse auf den Betrieb der schweizerischen Kernkraftwerke lassen sich aus dem Unfall im Moment nicht ziehen. Alle schweizerischen Kernkraftwerke sind jetzt gesetzlich verpflichtet, ihre Auslegung zu überprüfen. Da alle schweizerischen Kernkraftwerke über autarke, gebunkerte Notstandssysteme verfügen, weisen sie weltweit gesehen einen sehr hohen Schutzgrad gegen externe Ereignisse wie Erdbeben und Überflutung auf. Wir tragen auch wirtschaftlich eine hohe Verantwortung und dürfen uns nicht zu Kurzschlussbehandlungen leiten lassen, wie sie in Deutschland angedacht sind.

Martin Steinacher, CVP-Grossrat Gansingen